

KAISERKRONE

5 TAGE UM DEN WILDEN KAISER

Hohe Schneebergwand

DACHSTEIN KLETTERN

Die starken Seiten

SALZKAMMERGUT

Karnische & Julische Alpen

GENUSSBERGE

Stripsenkopf im
Wilden Kaiser

Österreichische Post AG, M 22044/100 M
L. W. media GmbH & Co. KG, Ringstraße 44/1, 13500 Vienna
Retouren an PF 100, 13500 Wien



€7,50

IM TEST: FUNKTIONSHEMDEN

WWW.LANDDERBERGE.AT

Karnische Alpen & Julische Alpen

Genussberge des Kanaltals

Text **Oliver Pichler**



Blick vom Cima del Cacciatore/
Steinerner Jäger auf Jôf di
Montasio (Mitte) und Wischberg/
Jôf Fuart

Monte Lussari mit Bergdorf und Kirche im Vordergrund. Im Hintergrund der Cima del Cacciatore/Steinerner Jäger

Oberflächlich betrachtet ist das Val Canale, das Kanaltal, im Nordosten Italiens einfach nur die schnellste Verbindung zwischen Kärnten und der italienischen Adria. Auf den zweiten Blick offenbart es sich als Paradies für Bergsteiger, sportliche Wanderer und historisch Interessierte.

Im Süden die Julischen und im Norden die Karnischen Alpen – so empfängt uns Malborghetto, die unscheinbare Gemeinde auf halbem Weg zwischen Tarvisio und Pontebba, im norditalienischen Kanaltal. Im Norden warten auf uns zahlreiche Prachtberge der Karnischen Alpen, etwa der Oisternig (2.052 Meter) und der Monte Cocco (1.941 Meter). Sie alle sind recht leicht erreichbar und bis weit hinein in den November perfekte Bergwanderziele. Nicht zu unterschätzen sind, je nach Tourenwahl, die zu bewältigenden Streckenlängen.

Auf der Südseite des Tals verstecken sich hinter vorgelagerten 2.000ern zwei der imposantesten Gipfel der Julischen Alpen: der Montasio (2.754 Meter) und der Wischberg/Jöf Fuart (2.663 Meter). Beide sind von Norden her nur auf langen, herausfordernd-schweren Routen erreichbar, wobei hier schon früher Herbstschnee ernsthafte Probleme machen kann. Deutlich einfacher sind die beiden von Süden her bestiegbar. Die den berühmten Riesen vorgelagerten Gipfel sind ebenfalls den Julischen Alpen zuzurechnen. Sie sind leichte bis mittelschwere Tourenziele und bieten von der Perspektive her höchst unterschiedliche Wow-Ausblicke auf Montasio, Wischberg & Co. Das gilt insbesondere für den Jöf di Miezegnot / Malborgheter Mittagsskofel (2.087 Meter), den Monte Piper (2.065 Meter) und den Jöf di Sompdogna (1.889 Meter).

Der östliche Teil der Karnischen Alpen

Um der namensgebenden Enge des Kanaltals zu entfliehen, begeben wir uns Richtung Norden, hinein in den östlichen Teil der Karnischen Alpen. Sie sind grasbewachsen und relativ sanft, ganz im Gegensatz zu den westlicheren, felsig-schroffen und deutlich höheren Gipfel. Via der Ortschaft Ugovizza gelangen wir aus dem Kanaltal hinauf ins Val Uque. Zusammen mit seinen Seitentälern (Val Rauna, Val Filza und Val Pleccia) bietet es zahlreiche Ausgangs- und Endpunkte für Berggenuss im Grenzbereich zu Österreich. Eine unserer Lieblingstouren führt uns vom nördlichsten Parkplatz teils steil, teils gemächlich durch dichten Wald und später auf einem langgezogenen Bergrücken zum Monte Acomizza (1.812 Meter) und in der Folge vorbei an der Almkapelle Maria Schnee auf den Oisternig (2.052 Meter). Hier werden in Gipfelnähe historische Verteidigungsbauwerke, die von Italien unter Mussolini als Teil des Vallo Alpino (Alpenwall) errichtet wurden, sichtbar.

Am Beginn des Richtung Westen verlaufenden Val Rauna befindet sich der Ausgangspunkt unserer zweiten Lieblingstour. Anstatt am Talboden entlangzugehen, wählen wir einen anfangs steileren Weg, der zuerst Richtung der ehemaligen Bergbausiedlung Cocco führt. Der sonnige und aussichtsreiche Weg geleitet uns oberhalb des Sella Rauna / Rauna



© Carlo Spalliviero

Fort Hensel bei Malborghetto

Kreuzweg zur Kalvarienbergkirche im Malborghetto



© Visit Valcanale www.visitvalcanale.it



© Visit Valcanale www.visitvalcanale.it



Abstieg vom Jöf di
Sompdogna mit
Montasio-Blick

Sattels vorbei Richtung Westen bis zum unscheinbar im Wald verstecken Col di Mezzo (1.599 Meter). Von hier steigen wir am Weg über den Kok Sattel auf den Monte Cocco (1.941 Meter). Via Cima Bella / Schönwipfel (1.912 Meter) an der Grenze zwischen Italien und Österreich und Forcella di Fontana Fredda / Scharke beim Kalten Brunnen (1.692 Meter) kann man retour Richtung Ausgangspunkt absteigen. Wer noch gipfelhungrig ist, verlängert auf einen weiteren Grenzberg, den Monte Sagra (1.931 Meter), und den in Österreich liegenden Starhand (1.965 Meter).

Nördlich des Kanaltals finden sich noch zahlreiche weitere Tourenmöglichkeiten. Etwa von Malborghetto aus hoch über dem Malborghetter Bach hinein in ein wildromantisches, von Erosion geprägtes Tal bis zur nicht bewirtschafteten Tschurtscherle Hütte (Rifugio forestale di Ciurciule) – von uns als Schlechtwetteralternativen gern genutzt. Diese Forststraßentour wartet mit einer neuen Tibetischen Brücke (über 50 Meter Spannweite) auf, die einen durch Unwetter zerstörten Wegabschnitt überspannt. Ein anderes kurzes Wegstück muss auf einem schmalen Steig überwunden werden.

Das extreme Gegenteil einer Forststraßentour startet in Santa Caterina, westlich von Malborghetto, mit der brückenlosen Überquerung des nicht immer Niederwasserführenden Rio Bianco und führt auf den berühmten „Geheimen Berg“, den Monte Scinauz (1.999 Meter), einem jahrzehntelangen militärischen Sperrgebiet. Die NATO hat dort bis 2003 eine riesige militärische Radaranlage unterhalten, die vom Kanaltal aus mittels Seilbahn erreichbar war. Die Tour gilt der schweren alpinen Steige und der schwierigen Wegfindung wegen als sehr anspruchsvoll.

Die westlichen Julischen Alpen

Als wir uns der südlichen Seite des Kanaltals zuwenden, stellen wir fest, dass sich der Talboden östlich von Ugovizza weit und offen präsentiert. An der breitesten Stelle liegt sonnig und einladend das Örtchen Valbruna. Hier erinnert vieles an den legendären Julius Kugi (1858 – 1944), der die Julischen Alpen wie kaum ein anderer geprägt hat. Von Valbruna aus führt das Val Saisera anfangs gemütlich, mit Prachtblick auf den Wischberg / Jöf Fuart, und später auch auf den Montasio südwärts weit hinein in die felsig-alpine Welt des westlichsten Teils der Julischen Alpen. Gleich am Talanfang befindet sich ein erster „Aufwärmberg“ – der Nebria (1.207 Meter). Er wird südseitig überragt vom deutlich höheren Jöf di Miezeznogot (2.087 Meter), dem Malborgheter Mittagsskoffel. Ihn kann man ab Valbruna, vorbei an der zu Ehren der letzten österreichischen Kaiserin errichteten Zita Kapelle, vom Norden her erklimmen. Das ist allerdings die längste der möglichen Varianten hinauf auf den im obersten Bereich felsigen, teils von Erosion geprägten Berg. Kürzere Wege starten im Talschluss des Val Saisera und am Sella Somdogna, den man vom Dognatal aus per Auto erreicht.

Im Saisera-Talschluss startet die zweite unserer Aufwärm Touren. Sie führt auf den Jöf di Sompdogna (1.889 Meter). Von seinem Gipfel bieten sich gewaltige Blicke in die monumentalen Montasio-Nordwände. Davor, im Aufstieg, kommt man vorbei an verfallenen Militäranlagen, verlief in dem Bereich der Julischen Alpen doch im Ersten Weltkrieg eine verlustreich umkämpfte Gebirgsfront zwischen Italien und Österreich.

Gipfelstimmung am Cima del Cacciatore/Steinerner Jäger mit Wischberg/Jöf Fuart im Hintergrund

Östlich des Montasio stemmt sich der imposante Wischberg / Jöf Fuart (2.663 Meter) in den Himmel. Vom Gipfel des Jöf di Sompdogna aus betrachtet wirkt er besonders eindrucksvoll, auch weil neben ihm der Nabois (2.301 Meter), obwohl spitz aufragend, überraschend klein erscheint.

Auf halbem Weg vom Val Saisera-Talschluss zurück nach Valbruna wartet noch ein verlockender Tour-Ausgangspunkt. Dort, wo 2023 das legendäre Einzelzeitfahren des Giro d'Italia auf den Monte Lussari führte, beginnen wir die wunderschön-südseitige Tour auf den Cima del Cacciatore / Steinerner Jäger (2.071 Meter) via Sella Prasnig. Für den Abstieg kann man auch den betonierte Giro-Weg nach unten gehen oder weiter und steiler via Monte Lussari nach Valbruna absteigen. Wer lieber mit der Lussari-Seilbahn talwärts fährt, sollte bedenken, dass sie nur von Ende Mai bis Ende September in Betrieb ist.

Österreichisch-italienisch-slowenischer Brennpunkt

Im österreichisch-italienisch-slowenischen Dreiländereck gelegen, ist das Kanaltal, das schon seit der Römerzeit als Handels- und Verkehrsweg dient, seit 1919 Teil Italiens. Dennoch sind österreichische, aber auch slowenische Überbleibsel allgegenwärtig. Immerhin war die Gegend vor 1919 über 150 Jahre Teil der österreichisch-ungarischen Monarchie. Wer sich fundiert zur wechselvollen Geschichte der dreisprachigen Region informieren möchte, besucht das Museum im Palazzo Veneziano in Malborghetto. Es bietet Einblicke in die regionale Geschichte aus geologischer, naturwissenschaftlicher und völkerkundlicher Perspektive und erzählt vom Zusammenleben dreier Kulturen.

Eng mit der Geschichte des Tals verbunden sind zahlreiche Kriege ebenso wie die heute unreal wirkende Vorbereitung auf mögliche Bedrohungen. Bei kundiger Betrachtung werden zahllose Spuren sichtbar, die nicht nur an lang

Vergangenes erinnern. Markant ist Fort Hensel bei Malborghetto, das im Rahmen der Napoleonischen Kriege 1809 eine wichtige Rolle spielte. Ebenfalls eindrucksvoll ist das hoch oberhalb von Fort Hensel gelegene Osservatorio Buchkopf, das über einen Waldsteig erreichbar ist. Der Beobachtungspunkt bietet bis heute überragende Talblicke. Stille Kriegszeugen gibt es auch südlich des Kanaltals, etwa im Val Saisera. Der „Themenpark Erster Weltkrieg“ mit mehreren Rundwegen liefert Einblicke in Details des irrwitzigen Gebirgskriegs, von dem auch mehrere Soldatenfriedhöfe zeugen. Noch eine Facette ist spannend – zahlreiche bequeme, breite Wege inklusive kürzerer Tunnels in den umliegenden Bergen entpuppen sich bei genauerer Betrachtung als anno dazumal für militärische Zwecke geschaffene Aufmarsch- und Nachschubwege.

Jüngerer Ursprungs und glücklicherweise nie kriegerisch genutzt, aber kaum weniger bizarr sind seit Ende der 1930er-Jahre entstandene Verteidigungs- und Bunkeranlagen. Viele davon wurden vom Mussolini-Regime als Teil des besagten Vallo Alpino errichtet. Einige haben Italien und die NATO nach dem Zweiten Weltkrieg weiterbetrieben und ausgebaut, so auch eine unterirdische Kasernen- und Bunkeranlage zwischen Valbruna und Ugovizza. Das „Forte Beisner, Opera 4“ war bis 1991 in Betrieb und hätte im Kalten Krieg zusammen mit weiteren in Hügeln und Bergen der Umgebung verborgenen Stellungen das Vorrücken von aus dem Osten einfallenden Feinden aufhalten sollen. Die im strategisch ideal gelegenen „Kugel-Berg“ versteckte, gut erhaltene Anlage mit ihren ewig scheinenden Gängen zu Mannschafts- und Kommandoräumen sowie zu zahlreichen, von außen nicht erkennbaren Stellungen im Berg kann besichtigt werden. Fachkundig geführt kann man auch zahlreiche andere unscheinbare, historisch allerdings überaus spannende Facetten des Kanaltals und seiner Bergwelt entdecken.



Blick auf die Feistritzer Alm am Fuß des Oisternig



Die Almkapelle Maria Schnee/Madonna della Neve nahe der Feistritzer Alm



Almabtrieb im Val Uque nördlich von Ugovizza



Das Kanaltal

UNTERKÜNFTE & TOURISMUSINFO:

www.visitvalcanale.it

Empfohlener Wander- & Bergsteigzeitraum:

Ende Mai bis Anfang/Mitte November

Mobilfunk: Vielfach gibt es in den Bergen der Region kein Netz

Sehenswert: Palazzo Veneziano – Museum in Malborghetto. Forte Beisner, Opera 4 (Werk 4) – Unterirdische Kaserne und Bunkeranlage; Führungen via Verein LandScapes: www.landscapesvalcanale.eu

Wanderführer (Geschichte, Erster Weltkrieg, Bunkerführung): Anita Pinagli: Bergwanderführerin (IT, D, E, Spanisch) mit reichem Wissen zum Kanaltal sowie zu Dörfen, Almen und Hütten der Region. Maßgeschneiderte Wanderungen. Vize-Obfrau des Vereins LandScapes. Führungen durch die Bunkeranlage „Forte Beisner, Opera 4“, +43 660 7433095, anita.pinagli@gmail.com
Davide Tonazzi: Experte für Touren auf den Spuren des Ersten Weltkriegs, Buchautor und Wanderführer (IT, E), +39 328 7469682, edizionisaisera@valbrunaitaly.com
Bergführer: Daniela Piussi: Bergführerin (IT, D, E), +39 338 8920414, daniela.piussi@tiscali.it, www.danielapiussi.eu
Ennio Rizzotti: Bergführer und Bergretter (IT, D, E), +39 333 2901914, rizzguida@gmail.com
Wanderkarten: Tabacco-Karte 019 (Alpi Giulie Occidentali/Westl. Julische Alpen, Tarvisiano); Tabacco-Karte 018 (Alpi Carniche Orientali, Canal del Ferro, Nassfeld); jeweils 1:25.000, je € 11,90

TOUREN:

AUFWÄRM- & EINSTIEGSTOUREN

1 NEBRIA 1.207 METER*

490 Höhenmeter | 6,1 Kilometer | 2,5 bis 4 Stunden
leicht bis mittel

Als Ausgangspunkt für diese kurze Tour auf den (kleinen) Berg zwischen Ugovizza und Valbruna wählen wir einen kleinen Parkplatz, neben dem im Winter ein Übungsgelände Skifahr-Kids begeistert. Am Weg 658 steigen wir meist gemächlich durch den Wald auf. Zuerst erreichen wir den Ostgipfel (Nebria Cima Est, 1.194 Meter). Etwas bergab und vom Weg her nicht ganz leicht ist der Hauptgipfel (1.207 Meter) schnell erreicht. Von hier aus könnte man steil nach Ugovizza absteigen. Wir aber gehen auf einer ehemaligen militärischen Straße talwärts zum Forcella Nebria. Von dort führt uns der Weg 608 zurück zum Ausgangspunkt.

2 JÖF DI SOMPDOGNA

1.889 METER AB VAL SAISERA*

900 Höhenmeter | 8,6 Kilometer | 4 bis 6 Stunden
leicht bis mittel

Mit Start im Val Saisera / Parkplatz 6 nehmen wir den direkten Waldweg 611 hinauf zum Rifugio Grego. Weiter führt uns Weg 651 durch schönen Wald vorbei an einem kleinen, oft ausgetrockneten Gewässer.

Bald danach zweigen wir nach links ab und steigen am Weg 610 zuerst noch im Wald, dann durch Latschen bis auf den Gipfel, von wo der Montasio Nordwand-Blick gewaltig ist. Weiter gelangen wir durch Latschen (Weg 610) und alpin-felsiges Gelände (Wege 652 und dann 639) sowie den für das Tal typischen Mischwald und das felsig-ausgetrocknete breite Bett des Saisera Baches zurück zum Ausgangspunkt.

GENUSS-TOUREN IN DEN KARNISCHEN ALPEN

3 MONTE COCCO

1.941 METER VIA SELLA RAUNA*

1.140 Höhenmeter | 16 Kilometer | 6,5 bis 9 Stunden | leicht

Vom großen Parkplatz am Anfang des Val Rauna starten wir diese Prachttour. Anfangs Richtung Rifugio Gortani lassen wir die herausragende Einkehrhütte rechts liegen und beginnen den teils steilen Aufstieg zuerst Richtung der ehemaligen Bergbausiedlung Cocco, gehen aber links mit herrlichem Blick auf das Tal eine Forststraße Richtung Sella Rauna weiter. In der Folge erreichen wir den unscheinbar im Wald versteckten Col di Mezzo (1.599 Meter), den westlichsten Punkt unserer Tour.

Von hier aus startet der Aufstieg Richtung Sella Cocco und weiter auf den Monte Cocco (1.941 Meter). Vom Monte Cocco aus steuern wir den nördlich, direkt an der Grenze Italiens zu Österreich gelegenen Cima Bella / Schönwipfel (1.912 Meter) an. Danach gelangen wir über einen steil abwärts führenden Waldsteig zur Forcella di Fontana Fredda / Scharte beim kalten Brunnen. Von hier aus gehen wir talwärts, vorbei an der ehemaligen Bergbausiedlung Cocco zurück zu unserem Auto. Wir wählen absichtlich diesen Weg, weil wir ihn als schöner empfinden als den bekannteren durch das Val Tamer.

OPTIONAL: Ab Forcella di Fontana Fredda / Scharte beim kalten Brunnen kann man die Tour noch um einen oder zwei Gipfel verlängern. Um den Monte Sagran (1.931 Meter) und den Starhand (1.965 Meter). Das wären zusätzlich 240 Höhenmeter, 2 Kilometer, 1 bis 2 Stunden (nur Monte Sagran) oder zusätzlich 435 Höhenmeter, 4,5 Kilometer, 2 bis 3,5 Stunden (beide).

4 OISTERNIG 2.052 METER & CO

AB TALSCHLUSS VAL UQUE*

1.130 Höhenmeter | 13,3 Kilometer | 6 bis 8,5 Stunden | leicht

Vom hintersten Parkplatz des aus Ugovizza erreichbaren Tals (Val Uque) wählen wir für den Aufstieg den wenig begangenen Waldweg 507a.

Zugegeben der Einstieg ist schwer zu finden und wenig einladend steil. Durch den Wald geht es dann aber angenehm ansteigend bis zur kleinen Cappella di Saint Ubertus und weiter auf einer Forststraße Richtung Staatsgrenze und Achomitzer Alm. Den Monte Acomizza (1.812 Meter) mit seinem erdig-steilen Anstieg lassen wir uns nicht entgehen, ehe es zurück zur Alm und am Weg 508 zum Sella di Pleccia / Pletschasattel geht.

Dann folgen wir den Wegen 403/507 zur Almkapelle Maria Schnee / Madonna della Neve und weiter zur Feistritzer Alm. Der Steig 482 bringt uns über die Oisternig-Ostschulter zum Ostgipfel (2.032 Meter) und weiter zum Hauptgipfel (2.052 Meter). Via Feistritzer Alm zurück zum Ausgangspunkt wählen wir den etwas weiteren Weg via Sella di Pleccia und Weg 507 zum Parkplatz, weil er unserer Meinung nach deutlich angenehmer zu bewältigen ist als der bekanntere via Rifugio Nordio.

OPTIONAL: Etwas kürzerer Abstieg (40 Höhenmeter, 0,6 Kilometer, 0,25 Stunden weniger) von der Feistritzer Alm am Weg 403 zum Refugio Nordio und eine Forststraße oder Forststraße und Steig (Weg 507) bis zum Parkplatz.

PRACHTTOUREN IN DEN JULIERN

5 JÖF DI MIEZEGNOT 2.087 METER

AB VALBRUNA VIA CAPPELLA ZITA*

1.340 Höhenmeter | 13 Kilometer | 6,5 bis 9 Stunden | mittel

Von einem kleinen Parkplatz am südlichen Ortsrand von Valbruna steigen wir am Weg 607 durch prächtigen Wald auf zur sonnig-malerisch gelegenen Malga Rauna und vorbei an der Cappella Zita / Zita Kapelle via Piccolo Jöf di Miezegnot (1.956 Meter) und Planja-Sattel von Osten her auf den Gipfel. Rückweg am Aufstiegsweg.

OPTIONAL kann man den Jöf di Miezegnot auch aus dem Val Saisera / Parkplatz 6 über die Wege 611 und 609 (1.100 Höhenmeter, 10,5 Kilometer, 5,5 bis 7 Stunden, schwer) oder mit Ausgangspunkt Sella Somdogna aus dem Dogna Tal am Weg 609 (6 Kilometer, 3 bis 5 Stunden, 700 Höhenmeter, schwer) erreichen.

In beiden Fällen ist wichtig zu wissen, dass das letzte Wegstück ab der nicht bewirtschafteten Hütte (Ricovero Battaglione Alpini Gemona) von Erosion geprägt und sehr ausgewaschen ist.

6 MONTE PIPER

2.065 METER AB SELLA SOMDOGNA*

800 Höhenmeter | 7,5 Kilometer | 4 bis 6 Stunden | mittel

Autofahrt zum Sella Somdogna via Pontebba und Ortschaft Dogna – etwa 18,5 Kilometer die Bergstraße bergauf ins Dogna Tal. Ab Sella Somdogna Aufstieg am Weg 609 durch einen sehr schönen, vielfach dichten, immer alpiner werdenden Wald, Richtung Jöf di Miezegnot und Monte Piper bis zu einer nicht bewirtschafteten Hütte (Ricovero Battaglione Alpini Gemona). Rechts über uns ragt der Jöf di Miezegnot in den Himmel. Wir gehen nach links am Weg 649 gut einen Kilometer weit fast ohne Höhenmeter und mit prächtigem Blick auf den Montasio bis zum Schlussanstieg (etwa 200 Höhenmeter) auf den Monte Piper. Rückweg am Aufstiegsweg.

OPTIONAL I: Man kann den Gipfel überschreiten und weiter westlich (Wege 649 und 648) zurück ins Dogna Tal absteigen, muss dann aber gut 1,5 Kilometer an der Straße zurück zum Sella Somdogna

marschieren: +80 Höhenmeter, +0,5 Kilometer, +0,5 bis +1 Stunde

OPTIONAL II: Kombination mit dem Jöf di Miezegnot am Weg 609 (Achtung: Wegstück ab Ricovero Battaglione Alpini Gemona von Erosion geprägt und sehr ausgewaschen): +200 Höhenmeter, +1,8 Kilometer, +1 bis +2 Stunden, schwer.

7 DUE PIZZI 2.008 METER UND

2.046 METER AUS DEM DOGNA TAL*

1.250 Höhenmeter | 8 Kilometer | 5 bis 7 Stunden | mittel bis schwer | Klettersteigteile (B)

Zufahrt wie Monte Piper, aber nur etwa 16 Kilometer weit bergauf ins Dogna Tal. Gestartet wird von einem kleinen Parkplatz am Rand eines Flusslaufs. Aufstieg am Weg 648 durch ein von Erosion und zahlreichen Wasserläufen geprägtes Wald-/Latschengelände und am Weg 649 inklusive eines Klettersteig-Stücks (A/B) bis zum Forchia di Cjanalot / Piper Scharte (1.814 Meter). Weiter zuerst auf den östlicheren, niedrigeren der beiden Pizzi, den Cima Vildiver (2.008 Meter). Kurzer Abstieg zum Weg Richtung Westgipfel. Zum Cima Alta (2.046 Meter) ist es am Weg 649 trotz der Nähe der beiden Gipfel ein nicht zu unterschätzendes Wegstück (Klettersteig B, 1,1 Kilometer, 180 Höhenmeter bergauf und 140 Höhenmeter bergab). Rückweg am Aufstiegsweg.

8 UM DEN MONTE NABOIS VIA RIFUGIO PELLARINI UND SELLA NABOIS 1.970 METER*

1.260 Höhenmeter | 15 Kilometer | 7 bis 10 Stunden
mittel bis schwer

Ab Val Saisera / Parkplatz 3 (Trattoria Montasio) durch den Themenpark zum Ersten Weltkrieg und weiter durch wunderschönen Mischwald zum Rifugio Pellarini (1.499 Meter). In der Folge geht es am Weg 616 kontinuierlich ansteigend, teils durch Fels-/ Abbruchgelände bis auf den Sella Nabois (1.970 Meter). Vom Sattel weiter durch felsiges Gelände deutlich mehr ab- als aufwärts, entlang der imposanten Nordwände des Wischbergs, immer am Weg 616, in einem großen Bogen weiter. Das letzte Wegstück führt durch und entlang des ausgetrockneten Flussbetts des Saisera Baches zum Ausgangspunkt.

OPTIONAL kann die Tour um den Aufstieg auf den Monte Nabois grande (2.301 Meter) erweitert werden (Klettersteig C, +400 Höhenmeter, +2,5 bis +4 Stunden, schwer).

9 CIMA DEL CACCIATORE / STEINERNE JÄGER

2.071 METER VIA SELLA PRASNIG*

1.395 Höhenmeter | 14,3 Kilometer | 6,5 bis 9 Stunden
mittel bis schwer

Ab Val Saisera (Parkplatz 2) zuerst ein kurzes Stück auf der Forststraße (Beton), auf der 2023 das Einzelzeitfahren des Giro d'Italia auf den Monte Lussari führte, ehe unser Weg (615) rechts abzweigt und in der Folge teils steil, wunderschön durch dichten Wald zum Sella Prasnig (1.491 Meter) und von Süden her (Weg 613) Richtung Gipfel führt. Auf einem gut markierten Steig, der über der Waldgrenze teils durch hohes Gras zugewachsen ist, geht es beständig bergwärts. Im obersten Abschnitt Felsgelände, einzelne versicherte Stellen und teils geröllig. Abstieg (Weg 613), anfangs felsig mit versicherten Stellen,

Richtung Monte Lussari. Wo man weiter zum Wallfahrtsberg Monte Lussari gehen könnte (hin & retour +1 Kilometer, +80 Höhenmeter) zweigen wir links ab und folgen Weg 617 etwa 800 Meter abwärts auf besagter Giro-Beton-Forststraße. Dann zweigt ein Steig (617) links in bewaldetes, felsdurchsetztes Abbruchgelände ab. Ihm folgen wir teils aufwärts, mehrheitlich aber flach, sowie abwärts bis zum Sella Prasnig. Weiterer Abstieg am Aufstiegsweg.

OPTIONAL kann man auch die Beton-Forststraße talwärts gehen (etwa 200 Höhenmeter weniger).

HERAUSFORDERNDE ALPIN-TOUREN

10 JÖF DI MONTASIO

2.754 METER VIA BIVACCO STUPARICH*
1.880 Höhenmeter Aufstieg | 1.400 Höhenmeter Abstieg
12,5 Kilometer | 7,5 bis 11 Stunden | sehr schwer

Ab Val Saisera (Parkplatz 6) und Bivacco Stuparich über die „Via Amalia“ (Klettersteig C) auf den Gipfel. Abstieg südseitig via „Scala Pipan“ (Leiter / Klettersteig B) bis auf die Montasio Almen.

11 WISCHBERG / JÖF FUART

2.663 METER VIA RIFUGIO PELLARINI*
1.885 Höhenmeter Aufstieg | 1.765 Höhenmeter Abstieg
15,5 Kilometer | 8 bis 13 Stunden | sehr schwer

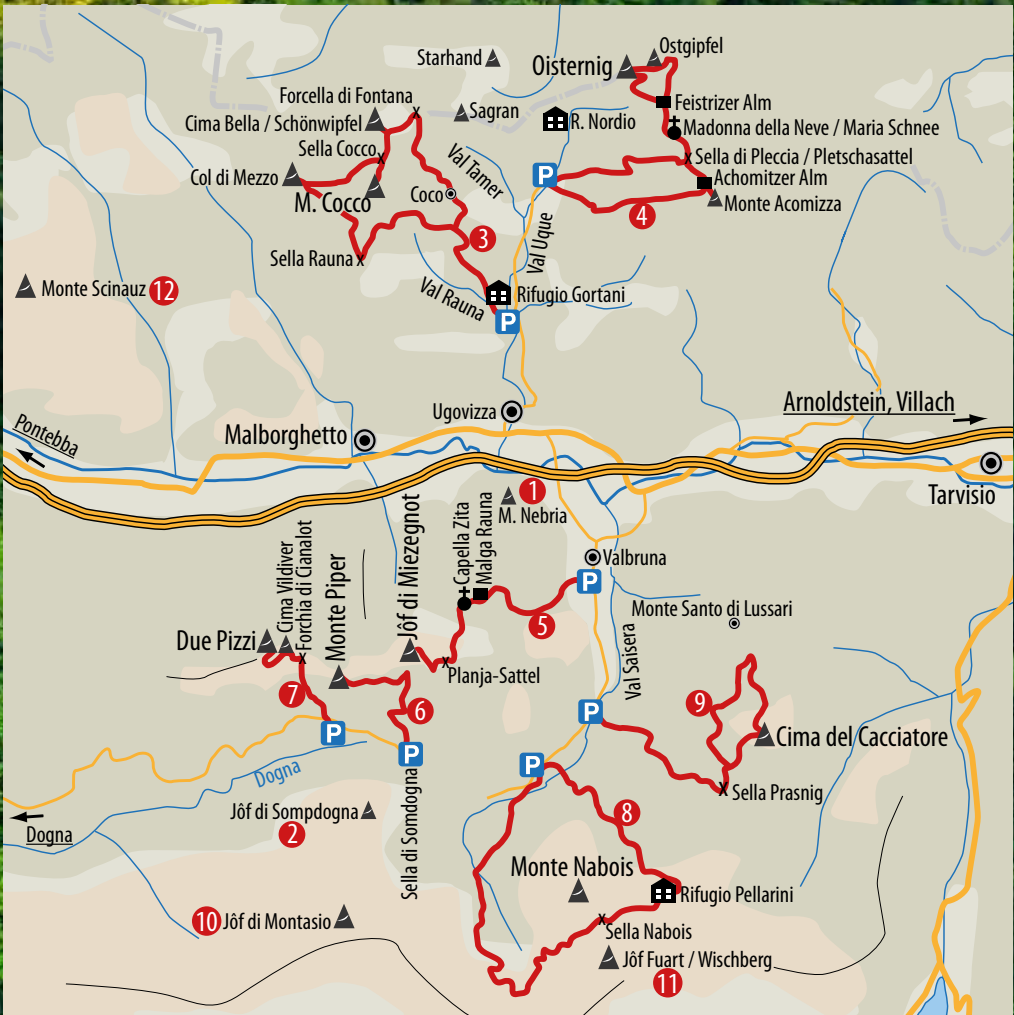
Ab Val Saisera (Parkplatz 2) via Rifugio Pellarini und „Gola Nord-Est“ auf den Gipfel. Abstieg südseitig via Malga Grantagar.

12 MONTE SCINAUZ

1.999 METER AB SANTA CATERINA*
1.345 Höhenmeter | 11,5 Kilometer | 6 bis 9 Stunden | schwer

Schwere, lange Tour via Monte Pin (1.517 Meter) mit schwieriger Wegfindung.

* Die Zusammenstellung sämtlicher Touren ist mit allergrößter Sorgfalt und Genauigkeit erfolgt. Fehler sind dennoch möglich. Für sämtliche der Angaben und Infos wird ausdrücklich KEINE Gewähr übernommen. Jedenfalls wird angeraten, bevor eine der Touren „nachgegangen“ wird, eigenständig eine gründliche Tourenplanung zu machen.



Das Val Saisera mit Blick auf die Julischen Alpen mit Wischberg/Jöf Fuart und Monte Naboïs